
Für Sie in Berlin!

**Markus Grübel MdB berichtet
aus dem Deutschen Bundestag**



Themen der Woche

- 1. Begrenzung des Familiennachzugs**
- 2. 60 Jahre Bundeswehr**
- 3. Besuch des Plochinger Gymnasiums**
- 4. Nachruf auf Helmut Schmidt**

1. Begrenzung des Familiennachzugs

Angesichts der hohen Zahl an Flüchtlingen, die derzeit in Deutschland Zuflucht suchen, will die Union den Familiennachzug teilweise aussetzen! Auch wenn Teile der SPD dieser Maßnahme noch nicht zustimmen, ist sie aus unserer Sicht unverzichtbar. Wir kommen schon jetzt an vielen Stellen an unsere Grenzen!

Bereits in der vergangenen Woche haben wir uns in der Koalition darauf geeinigt, den Familiennachzug für sogenannte subsidiär Schutzbedürftige für zwei Jahre auszusetzen. Dieser Schutzstatus wird in der Regel

Bürgerkriegsflüchtlingen für ein Jahr gewährt, während der Schutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention Menschen vorbehalten ist, die in ihrer Heimat individuell verfolgt werden.

Bürgerkriegsflüchtlingen aus Syrien wird aber seit einem Jahr pauschal Schutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention gewährt, weil die Behörden dabei auf eine individuelle Anhörung verzichten können. Wie unser Innenminister Thomas de Maizière zu Recht fordert, müssen wir zur alten Regelung zurückkehren! Die Zahl der Flüchtlinge aus Syrien ist schließlich in einem Ausmaß gestiegen, das keiner vorhersehen konnte. Ohne

eine individuelle Anhörung ist es schwer zu überprüfen, ob ein Antragsteller tatsächlich aus Syrien stammt und ob die Papiere echt sind. Außerdem lässt sich nur in einer persönlichen Anhörung feststellen, ob die Betroffenen tatsächlich unmittelbar aus dem Kriegsgebiet geflohen sind oder aus einem sicheren Drittstaat, also aus einem Auffanglager in der Türkei, im Libanon oder in Jordanien, kommen.

Die Entscheidung, den Familiennachzug für die Gruppe der subsidiär Schutzbedürftigen für zwei Jahre auszusetzen, ist wichtig und setzt Kapazitäten an anderen Stellen frei, z.B. für weitere Integrationsleistungen. Im Moment sind die Kommunen und die Bürgermeister, die Helfer und die Hilfsorganisationen fast überall überlastet! Bundesinnenminister de Maizière wird nun zunächst mit den Landesinnenministern reden, um zügig zu einem Ergebnis zu kommen.

Gut fand ich, dass Minister de Maizière auch seine Entscheidung, seit dem 21. Oktober das Dublin-Verfahren an den deutschen Grenzen wieder anzuwenden, verteidigt hat! Es besagt, dass Flüchtlinge, die aus einem anderen EU-Mitgliedstaat kommen und dort registriert wurden, dorthin zurückgeschickt werden können. Das Verfahren gilt für alle EU-Staaten außer Griechenland, das mit der Aufnahme von Flüchtlingen derzeit überfordert ist.

2. 60 Jahre Bundeswehr

Wie wir auch in der aktuellen Flüchtlingslage sehen können: Unsere Soldatinnen und Soldaten übernehmen in jeder Lage Verantwortung für ihr Land! Mittlerweile dient die Bundeswehr unserem Land und unserer demokratischen Ordnung seit 60 Jahren in vorbildlicher Weise. Anlässlich dieses Jubiläums fand am vergangenen Mittwoch ein Großer Zapfenstreichs vor dem Reichstagsgebäude in Berlin statt.

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen sprach den Soldaten der Bundeswehr ihren Dank und Anerkennung für das aus, was sie seit 60 Jahren leisten. Den Worten der Ministerin kann ich mich nur anschließen. Für den Schutz unseres Landes und unserer Werte ist die Bundeswehr unverzichtbar!



Hintergrund: Am 12. November 1955 – zehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges und sechs Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland – bekamen die ersten 101 Freiwilligen vom damaligen Verteidigungsminister Theodor Blank in Bonn ihre Ernennungsurkunden ausgehändigt.

3. Besuch des Plochinger Gymnasiums

Das Thema Flüchtlingspolitik bewegte auch die Schüler des Plochinger Gymnasiums, die mich diese Woche zu einer Diskussionsrunde im Reichstag trafen! Die Schüler beschäftigten vor allem Fragen zu Fluchtursachen. Ich finde es wichtig und gut, dass sich junge Menschen mehr damit auseinandersetzen, wie die Lage in anderen Regionen der Welt ist und was man dort verändern sollte! Denn wir müssen vor allem die Probleme vor Ort lösen, um den Flüchtlingsstrom langfristig einzudämmen.



Markus Grübel mit Schülern des Plochinger Gymnasiums



Diskussionsrunde im Reichstag

4. Nachruf auf Helmut Schmidt

Tief bewegt hat mich diese Woche die Nachricht über den Tod des Altbundeskanzlers Helmut Schmidt. Meine Anteilnahme und meine Gedanken gehören der Familie, Lebenspartnerin, Tochter und seinen Freunden.

Helmut Schmidt war eine prägende Persönlichkeit in unserem Land! Auch noch heute können wir Bundeskanzler Helmut Schmidt viel verdanken. Seine Standfestigkeit hat uns geholfen, die schweren Prüfungen des internationalen und deutschen Terrorismus der 1970er Jahre zu bestehen. Ich denke außerdem an seinen Einsatz in der Debatte um den Nato-Doppelbeschluss sowie seinen Einsatz für eine vertiefte europäische Integration.

Auch wenn ich politisch nicht immer einer Meinung mit ihm war, wird er mit als ein „Macher“, ein Mann der klaren Worte, in Erinnerung bleiben. In seiner hanseatischen Art sagte er stets, was er dachte und hatte den Blick nach vorne gerichtet und die Zukunft Deutschlands im Blick. Seine kritischen Äußerungen zu tagespolitischen Themen werden fehlen!